Spätzünder

Fotos: Christine Kaltenbach

ALTE HAUDEGEN

Der Deutsche Wachtelhund „Daro“ hat schon einige Keilereien erlebt. Ob auf der Drückjagd oder der Nachsuche – er ging immer aufs Ganze.

Bernd Helbach

Auch auf der Nachsuche zeigte „Daro“ oft sein Können, ob auf Reh-, Rot- oder Schwarzwild.

Foto: Thomas Ellenberger

„Daro vom alten Kloster“ fand erst mit eineinhalb Jahren zu seinem Führer. „Ich habe ihn vor gut zwölf Jahren über eine Anzeige in der WILD UND HUND gefunden“, sagt Thomas Ellenberger. „Sein vorheriger Eigentümer hat ihn erfolglos auf der Gebrauchsprüfung des Vereins für Deutsche Wachtelhunde geführt, weil er eine Ente nicht sauber gebracht hat. Danach wollte er ihn abgeben.“ Ellenberger nutze die Chance, denn er suchte einen verlässlichen Jagdkameraden für die Jagd auf Schwarzwild. „Aber auch bei Niederwildjagden im Norden hatte ‚Daro’ allerdings nie Probleme mit dem Apport“, fügt er verschmitzt hinzu.

Doch dass der Wachtel so selbstzerstörerisch an die Schwarzkittel ging, wusste er bis dahin noch nicht. Auf fast jeder Drückjagd kam er mit Blessuren zu seinem Führer zurück. Ellenberger beobachtete in den Anfangsjahren oft, wie „Daro“ aggressiv und ohne Rücksicht auf Verluste auch an stärkere Stücke Schwarzwild ging. „Der Lernprozess dauerte mehrere Jahre“, erläutert der Nordhesse.

Mit seinem Mitbewohner „Anton vom Riedforst“, einem Deutschen Jagdterrier, sprengte „Daro“ so manche Rotte. „‚Anton’ blieb leider beim Dachs“, fügt der Haunecker bedauernd hinzu. „Doch bis dahin habe ich einige brenzlige Situationen mit den beiden gemeistert.“ So stellten die zwei Vierläufer noch vier Stunden nach dem Ende einer Drückjagd eine krankgeschossene Sau im Nachbarrevier. Der Pächter rief beim Jagdleiter an und erkundigte sich, ob noch Hunde fehlten. Ellenberger machte sich sofort auf den Weg. Der vermeintliche Überläufer entpuppte sich dann als 75-Kilo-Keiler und musste mit der kalten Waffe abgefangen werden.

Nun geht „Daro“ in Rente. Er begleitet Thomas Ellenberger noch auf kurzen Totsuchen und auf Ansitzen. Die Drückjagden überlässt er seinem Nachfolger „Glen vom Dolmar“. „‚Daro’ war ein richtiger Narkose-Junkie. Trotz Schutzweste hat er manchen Schlag wegstecken müssen, einen Kieferbruch erlitten und einen Ast im Rachen stecken gehabt. Dass der 13 Jahre alt wird, hätte keiner gedacht!“, resümiert Thomas Ellenberger mit einem stolzen Lächeln im Gesicht.